

„EIN BESONDERES KIND“

Weihnachtsspiel für Kinder (6–12 Jahre) in drei Szenen
von © Karl Veitschegger

Sprechende Personen:

Maria und Josef

Salome, Rut und Hanna, drei Frauen aus Nazaret

Jakob, Wirt in Betlehem, und Elischa, sein Koch

Elisabet, eine Bettlerin

Samuel, Joachim und Isaak, drei Hirten aus Betlehem

Sprache: österreichisches Deutsch

ERSTE SZENE — BEIM DORFBRUNNEN IN NAZARET

Frauen aus Nazaret unterhalten sich fröhlich.

SALOME: Rut, hast du schon gehört, Maria bekommt ein Kind?

RUT: Ja, Salome, das hat mir Hanna gestern beim Brotbacken erzählt. Maria hat ihren Bauch gut unter dem Kleid versteckt. So haben wir ihre Schwangerschaft gar nicht bemerkt.

SALOME: Sie glaubt, dass ihr Kind etwas Besonderes sein wird.

RUT: Liebe Salome, das glaubt doch jede Mutter. *(Beide lachen)*

Hanna tritt auf

HANNA: Schalom, ihr beiden! *(Die Frauen begrüßen einander.)* Ich habe gehört, was ihr da vorher geredet habt. Ja, Maria bekommt ein Kind. Es wird nicht mehr lange dauern. Sie hat es mir selbst erzählt. Und sie meint wirklich, dass ihr Kind etwas Besonderes ist.

RUT: Ist nicht jedes Kind, das geboren wird, etwas Besonderes. Ist nicht jedes ein Wunder? Kann nicht jedes Menschenkind sagen *(feierlich und etwas belehrend)*: „Gottes Geist hat mich erschaffen. Der Atem des Allmächtigen hat mir das Leben geschenkt“?

SALOME: Wow, das klingt geschwollen, äh, ich meine: gescheit. Das ist aber nicht von dir, Rut? Wo hast du das her?

RUT: Das steht in unseren heiligen Schriften, im Buch Ijob [33,4]. — Hörst du nicht zu, wenn unser Rabbi predigt?

SALOME: Liebe Rut, ich war schon lange nicht mehr in der Synagoge. Ich habe zu viel Arbeit. Meine Schwiegermutter ist sehr krank und sie braucht Pflege. Ja, und *meine* Kinder sind auch etwas Besonderes — sie sind vor allem besonders anstrengend. *(Sie lacht.)*

HANNA: Und dein Mann. Hilft er dir nicht?

SALOME: Mein lieber Mann ist nicht gerade der Fleißigste, wie ihr wisst ...

HANNA: Ja, leider ... Da hat es Maria besser erwischt. Ihr Josef ist ein fleißiger Mann, ein angesehener Handwerker. Und er hilft ihr auch im Hause mit, sagt sie.

RUT *(sieht Josef kommen)*: Schaut, da kommt er ja, der tüchtige Josef!

Josef tritt auf.

JOSEF: Schalom, ihr lieben Frauen, wo ist meine Frau Maria?

SALOME: Sie ist nicht hier. Sie ist schon vor einer Stunde mit einem Korb zu ihrer Kusine Susanna gegangen.

RUT: Was ist los, Josef? Du wirkst nervös ...

JOSEF: Ja, ich habe keine gute Nachricht für Maria. Wir müssen nach Betlehem gehen. Drei Tage Fußmarsch.

HANNA: Warum das?

JOSEF: Wegen der Volkszählung des Kaisers. Wir müssen uns in Betlehem in die Steuerliste eintragen lassen.

RUT: Warum in Betlehem?

JOSEF: Weil meine Vorfahren aus Betlehem stammen.

HANNA: Oh, das wird anstrengend für Maria ...

JOSEF: Ja, ihr werdet es ja schon bemerkt haben, sie bekommt bald ein Baby. Darum geht sie jetzt oft zur Kusine Susanna. Die beiden nähen seit Tagen Windeln für das Kind. Ich werde sie holen ...

SALOME, RUT und HANNA: Alles Gute Josef, Gott segne euch und euer Kind!

JOSEF: Danke. Schalom.

Als sich Josef entfernt, drehen sich die drei Frauen zusammen und kichern.

SALOME (etwas spöttisch): Das hat Maria von ihrem tollen Mann. Seinetwegen muss sie jetzt hochschwanger nach Betlehem hatschen – drei Tage hin, drei Tage zurück ...

HANNA: Na, das wird sicher ein ganz besonderes Kind bei diesem Training der Mutter... Aus dem wird einmal ein Marathonläufer ... oder ein Eseltreiber ...

RUT: ... oder ein Wanderprediger.

Alle drei lachen und gehen weg

ZWEITE SZENE — VOR DEM GASTHAUS „ZUM GROSSEN KAMEL“ IN BETLEHEM

Mehrere Leute unterhalten sich und reden miteinander über das Wetter, die Schafherden usw.

JAKOB (spricht mit Elischa, seinem Koch, und zeigt zum Gasthaus): Mein Gasthaus „Zum Großen Kamel“ ist heute bummvoll mit Gästen. Alles wegen der Volkszählung. Nur das „Fürstenzimmer“ ist noch frei. Aber das gebe ich sicher nicht her. Da müsste schon ein ganz besonderer Gast darum bitten, König David selbst oder der Messias. (*Lacht.*) – Oder jemand bietet mir 30 Silberstücke. Für dieses Sümmchen würde ich alles tun ...

ELISCHA: Naja, David ist schon 1000 Jahre tot. Und der Messias kommt auch nicht so schnell. Und wenn er kommt, wird er nicht gerade an deine Tür klopfen. (*Lacht.*)

JAKOB: Ehrlich gesagt, ich brauche keinen Messias. Der soll ja angeblich die Römer aus dem Land jagen. Nun, ich mag die Römer zwar auch nicht, aber der Kaiser mit seiner Volkszählung bringt mir immerhin Leute ins Haus – und das bedeutet viel Geld (*macht entsprechendes Zeichen mit Daumen und Zeigefinger*).

ELISCHA: Wenn das Geschäft heuer so weitergeht – und ich weiterhin so großartig koche! (*klopft sich selbst auf die Schulter*) – kannst du deinen Töchtern bald schönen Schmuck kaufen und deinem Sohn endlich ein echtes Pferd mit Wagen.

JAKOB (stolz): Ja, meine Kinder sollen ganz besondere Kinder sein. Alle sollen sie bewundern. Und mein Sohn wird das berühmteste Kind von Betlehem werden.

Josef und Maria kommen

ELISCHA (sieht Josef und Maria kommen): Schau, Jakob, da kommen noch zwei Leute.

JAKOB: Die schauen aber nicht sehr reich aus ...

JOSEF: Schalom, bist du der Wirt?

JAKOB: Ja, der einzige und beste in Betlehem. Ich heiße Jakob. (*Lacht stolz.*)

JOSEF: Ich heiße Josef und komme aus Nazaret.

MARIA: Und ich bin Maria, seine Frau. Wir kommen wegen der Volkszählung und suchen ein Zimmer für zwei, drei Tage.

Die anderen Leute vor dem Gasthaus kommen jetzt näher und hören zu. Eine Bettlerin namens Elisabet tritt hervor und sieht Maria auf den Bauch.

ELISABET: Du bist ja schwanger.

MARIA: Ja, das Kind wird bald kommen.

JOSEF: Darum, lieber Herr Wirt, brauchen wir ein Dach über dem Kopf. Ich kann einen Denar pro Tag zahlen.

JAKOB: Ich habe keinen Platz mehr im „Großen Kamel“. Alles bummvoll. Da geht nichts mehr. Leider.

ELISABET: Aber man kann doch die schwangere Frau nicht auf der Straße übernachten lassen.

Alle Umstehenden murmeln und schütteln die Köpfe und zucken mit den Schultern.

JAKOB: Ich habe jedenfalls keinen Platz. Ich habe jetzt auch keine Zeit zum Diskutieren. Mein Koch und ich haben viel Arbeit. Komm, Elischa, wir gehen!

Jakob und Elischa wenden sich ab und gehen ins Haus.

ELISABET (zu den Umstehenden): Hat denn niemand von euch Platz? Niemand?

Alle schauen verlegen und verschwinden. Elisabet bleibt mit Maria und Josef allein zurück.

JOSEF: Was sollen wir jetzt tun?

ELISABET: Ich habe leider auch kein Haus. Ich übernachtete draußen vor der Stadt bei den Hirten. Da geht es sehr rau zu. Das ist nichts für eine Schwangere ... (*Denkt länger nach.*) – Aber ich kenne eine windgeschützte Höhle. Da übernachteten früher manchmal auch Hirten. Jetzt sind dort ein Esel und ein Ochs untergebracht.

JOSEF: Ist dort vielleicht Platz für uns?

MARIA: Wir sind mit allem zufrieden. Wir brauchen nur etwas Wärme und Ruhe.

ELISABET: Ja, dann kommt mit.

MARIA: Mein Kind wird gut zu dir sein. Es geht ein großer Segen von ihm aus.

ELISABET: Aha. Das verstehe ich jetzt nicht. Wie soll ein Kind mir helfen oder mich segnen? – Egal, kommt mit. Jetzt werde ich euch einmal helfen.

Elisabet geht mit Maria und Josef weg. Musik.

DRITTE SZENE — AUF DEM HIRTENFELD IN BETLEHEM

Drei (oder mehr Hirten) laufen daher. Sie sind ganz durcheinander und aufgereggt. Drei von ihnen, Samuel, Joachim und Isaak, sprechen laut (Text kann auch unter mehreren verteilt werden).

SAMUEL: Was war denn das jetzt? Ich habe so etwas noch nie erlebt?

JOACHIM: Da sitzen wir friedlich bei den Schafen. Und dann das!

ISAAK: Der ganze Himmel voller Licht und Musik! Wahnsinn!

SAMUEL: Und was die himmlische Gestalt gesagt hat. Das muss ein Engel gewesen sein. Seine Stimme war so schön und klar!

ISAAK: „Fürchtet euch nicht“, hat er gesagt, „ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll ...“

SAMUEL: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Er ist der Messias, der Herr ...

JOACHIM: ... und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“

ISAAK: Es war der schönste Traum, den ich je hatte. Dabei habe ich gar nicht geschlafen. Ich war hellwach.

SAMUEL: Ich auch. Und habt ihr dann die vielen Engel gehört? Ein ganzer Chor — wunderbar.

JOACHIM: Ja, das war unsagbar schön. Sie haben gesungen, dass Frieden auf Erden sein soll...

ISAAK: Und das soll durch dieses Kind geschehen ...

SAMUEL: Das in einer Futterkrippe liegt ...

JOACHIM: Ja, es muss ein besonderes Kind sein.

ISAAK: Es ist der Messias!

SAMUEL: Wird er das Böse wegzaubern aus der Welt?

Plötzlich taucht Elisabet auf.

ELISABET: Liebe Hirten, ich habe euch schon länger zugehört. Nein, der Messias wird das Böse nicht wegzaubern. Das sind die falschen Messiasse, die so etwas versprechen.

ISAAK: He, was tust du da, Elisabet? Warum schläfst du nicht bei den Schafen drunten?

ELISABET: Wisst ihr was, ich kenne die Eltern des neugeborenen Kindes. Sie heißen Maria und Josef. Ich habe ihnen heute die Höhle dort drüben gezeigt, weil ihnen niemand in Betlehem ein Zimmer geben wollte.

SAMUEL: Darum hat die himmlische Stimme gesagt: Das Kind liegt in einer Krippe. Dort in der Höhle steht ja eine alte Futterkrippe für einen Ochsen und einen Esel.

JOACHIM: Ja, richtig. Unglaublich. So arm und bescheiden kommt der Messias. Das Nicht-Besondere ist das Besondere.

ELISABET: Ja, so kommt er. *(Sie spricht langsam und sehr nachdenklich:)* Das Kind selbst ist die Botschaft: Nicht Reichtum, nicht Gewalt, nicht Zauberei werden uns erlösen. Es ist die Kraft der Liebe, die uns retten kann. — *(jetzt freudig aufgeregt):* Und jetzt nichts wie los, lauft zur Höhle und zur Krippe, wo das Kind liegt. Ich hole die Leute aus Betlehem, dann komme ich nach.

Die Hirten laufen weg. Elisabet ist jetzt allein.

ELISABET: Dass ich, eine obdachlose Bettlerin, so etwas erleben darf! Ich habe für den Messias einen Platz gefunden. Ich habe selbst kein Kind. Aber dieses Kind ist auch mein Kind. Ein besonderes Kind. — Kommt alle zur Krippe!

SCHLUSS

Alle Spielerinnen und Spieler und alle, die zugesehen haben, stellen sich um eine Krippe auf und singen ein passendes Weihnachtslied.